mit einer koniſchen Bremsſcheibe zuſammengeſchraubt, die im Schneckenrade liegt und gegen dasſelbe angepreſst werden kann. Getriebe und Bremsſcheibe laſſen in ihrem Innern einen hohlen Raum, den ein Metallring ausfüllt, welcher durch einen Keil mit der Stange im Centrum der hohlen Spindel verbunden iſt.

Auf dieſe Weiſe iſt das Getriebe ſammt Bremsſcheibe zwar nicht an der Umdrehung verhindert, jedoch mit der Schubſtange in axialer Richtung feſt verbunden. Beim Austritt aus der hohlen Spindel und dem Handrade hat die Schubſtange einen drehbaren zweigriffigen, aufsen mit Gewinde verſehenen Wirbel, der ſeine Muttergänge in der Nabe des Handrades findet. Aufgabe dieſes Wirbels iſt es, die Schubſtange in der hohlen Spindel und mit ihr das Getriebe mit Bremsſcheibe derart zu verſtellen, daſs entweder nur die vordere Bremsſcheibe für die Planbewegung oder die weiter innen liegende für die Längsbewegung zum Angriffe kommt, ſobald das Handrad von links nach rechts gedreht wird.

Für beide Selbſtgänge iſt alſo die ein- und auslöſende Bewegung gleich und nur die Verſtellung der centralen Schubſtange mittels des Wirbels entſcheidet darüber, welcher in Thätigkeit kommt.

Die raſche Verſtellung des Suportſchlittens von Hand erfolgt durch das ſeitwärts liegende groſse Handrad, deſſen Getriebe mit der Ueberſetzung für die Zahnſtange im Eingriff ſteht.

Die Leitſpindel, von der die Bewegung des Suports beim Schraubenſchneiden hergeleitet wird, liegt innerhalb des Bettes dicht unter der vorderen Bahn in einer durchausgehenden ausgehobelten Rinne, welche nicht ganz die Hälfte ihres Umfanges für den Eingriff der Mutter frei läſst. Sie iſt von ſehr geringem Durchmeſſer, weil auf ihrer ganzen Länge unterſtützt und vor Biegung bewahrt. Beim Spindelſtock hat ſie das gewöhnliche Scheeren-Arrangement und vermittelſt breiten Bundes ihr Lager. Am hinteren Ende des Bettes iſt ſie in axialer Richtung vollkommen frei. Die Mutter iſt ſchmal, aber ſehr lang und hat Geradführung an der unteren Seite des Schlittens. Sie wird durch eine gegen aufsen vordringende Stange eingerückt oder ausgelöſt, welche durch einen kleinen ſeitwärts angebrachten Excenterhebel bewegt und im eingerückten Zuſtande feſtgeſtellt werden kann.

Auch dieſes Arrangement iſt vollkommen originell, und wenn die Leitſpindel überhaupt der Unterſtützung in ihrer Länge bedarf, jedenfalls das Beſte. Bei den gewöhnlichen Unterſtützungslagern, welche wir bei den Leitſpindeln langer Drehbänke finden, iſt die aufliegende Fläche zu klein, ſo daſs bald Abnützung der Schraubengänge und bleibende Durchbiegung der Spindel eintritt.

Wir kommen nun zum Reitſtocke.

Seine äufsere Form iſt abweichend von unſerer gewöhnlichen, aber nicht unangenehm. Nur möchten wir ſie um deſswillen tadeln, daſs ſie zwei Schrauben zum Anziehen oder Feſtſtellen bedingt, wovon die eine hinter dem Reitſtocke, alſo ſehr unbequem ſituirt iſt.

Es iſt, wie faſt allgemein, eine Platte vorhanden (Fig. 31), auf welcher der Reitſtock zum Koniſchdrehen durch Stellſchrauben ſeitlich verſtellt werden kann, ein Anſchlag oder Zeiger fehlt jedoch, nach welchem er ohne weiteres in die normale Stellung gebracht werden könnte. Die Reitſtockſpindel oder der Stoſs wird durch innenliegende Schraube verſtellt und durch eine centrale Klemmvorrichtung am vorderen Ende feſtgehalten.

Dort iſt die Hülſe äufserlich mit Gewinde verſehen und innen koniſch ausgebohrt. Auf dem Gewinde bewegt ſich eine Mutter mit Handgriff, wird jedoch durch einen Stift verhindert, mehr als eine halbe Umdrehung zu machen.

Die koniſche Bohrung wird durch einen Ring ausgefüllt, der in 3 Theile zerſchnitten iſt und den Stoſs leicht anſchlieſsend umfaſst. Wird durch Drehung der Mutter der koniſche Ring tiefer in ſeinen Sitz gedrückt, ſo klemmt er den